



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

279 (22.6.1934) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240241)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Veröffentlichungsweise: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Quas monatlich 2,08 Mk. und 42 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,26 Mk., durch die Post 2,70 Mk. einchl. 60 Pfg. Post- u. Verlagsgeb. 72 Pfg. Verlagsgeb., Abbestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwepfnerstr. 44, Reiterstr. 12, No. 11, Fischerstraße 1, W. Oppauer Straße 8, So. Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Debitoren-Konto: Remajaer Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 9 J., 70 mm breite Millimeterzelle 20 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Anzeigenverträgen oder Kontofuren wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 22. Juni 1934

145. Jahrgang - Nr. 279

Dr. Schacht an Deutschlands Gläubiger

Inflation kommt nicht in Frage

Meldung des D.R.B.

Berlin, 22. Juni.

Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zu Donnerstag nachmittag die Auslandspresse zu einem Tee-Empfang in die Festhalle des Propagandaministeriums geladen. Der Einladung waren zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, sowie verschiedene Mitglieder des Reichskabinetts und andere geladene Gäste in großer Zahl gefolgt.

Anwesend waren u. a.: Botschafter u. Papen, die Reichsminister Seidte und u. E. G. H. v. Weizsäcker. Man sah ferner die Botschafter der Vereinigten Staaten, Japans und Spaniens, die Gesandten von Argentinien, Rumänien, Polen, Ungarn, Bulgarien, Südamerika, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Österreichs, Dänemarks, Griechenlands, Norwegens, von Venezuela und Bolivien, von Uruguay und Irland, sowie die Geschäftsträger der Sowjetunion, von Luxemburg, Cuba, Nicaragua und Panama.

Der Redner auf dem Empfang war

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

der über die mit dem Transfermoratorium zusammenhängenden Probleme einen mehr als einstündigen Vortrag hielt. Angesichts der Aktualität dieses Themas, das besonders in der Auslandspresse tagtäglich in eingehender Weise behandelt wird, war der Besuch des Tee-Empfanges der größte von allen bisherigen Veranstaltungen dieser Art.

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Hausherrn, Reichsminister Dr. Goebbels, beschäftigte sich Dr. Schacht in seinem Vortrage ausführlich mit den zahlreichen Einwendungen, die gegen die deutsche Devisen- und Schuldentilgungspolitik in der Auslandspresse immer wieder erhoben werden und wies diese Angriffe mit abweisend durchschlagenden Argumenten zurück, wobei er oftmals die ganze Weltöffentlichkeit und Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Behauptungen in der Auslandspresse mit sarkastischen Bemerkungen kennzeichnete.

Besonders energisch wandte er sich gegen das ewige Gerede von einer deutschen Inflation und Deflation der Mark, indem er eingehend begründete, daß solche Behauptungen für Deutschland überhaupt nicht in Frage kommen können. Eine Inflation oder eine Mark-Abwertung würde die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters in unerträglicher Weise verteuern und im übrigen den Rohstoffbezug aus dem Auslande, auf den Deutschland angewiesen ist, noch mehr erschweren als bisher, da Deutschland mit einer einwertigen Mark noch viel weniger kaufen könnte.

Der Reichsbankpräsident ging ferner näher auf die hier und da im Auslande aufgetauchten Behauptungen ein, durch ein Clearing-Verfahren für die Mängel der deutschen Anleihe die notwendigen Devisen zwangsweise einzubehalten und der deutschen Regierung die Zahlung an die Exporteure zu überlassen. Dr. Schacht wies nach, daß durch diese Methode der Handel mit Deutschland schließlich völlig lahmgelegt werden müßte und die Störungen im gesamten Weltmarkt noch weiter verschärft werden würden. Diese Methode führe auf keinen Fall den beabsichtigten Erfolg herbei.

Der Reichsbankpräsident betonte noch einmal sehr eindringlich die Tatsache, daß von den Schuldentragern, die Deutschland im Auslande aufgenommen habe, nicht weniger als 10,5 Milliarden Mark für Reparationen, also zur Bezahlung politischer Schulden, an ausländische Staaten verwendet worden seien.

Da man Deutschland nach dem Kriege seinen gesamten Besitz im Auslande fortgenommen habe, hätten die Forderungen des Auslandes aus derartigen Quellen nicht mehr beglichen werden können. Deutschland bemühte sich im Gegen-satz zu anderen Staaten, seine Schulden ehrlich zu bezahlen. Die Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zunächst von den für ein jedes Industrieland völlig unerträglich hohen Zinssätzen heruntersichere. Wenn Deutschland wieder Auslandsschulden und Zinsen in Devisen abtragen sollte, so müßte man ihm entweder eine neue Kreditoffensive geben oder für seine Waren einen vermehrten Absatz in der Welt erwirken.

Dr. Schacht wies schließlich noch den lächerlichen Vorwurf zurück, daß Deutschland zu viel importiert. Deutschland brauche die Rohstoffe, um das gigantische Arbeitsbeschaffungswerk im Inlande durchzuführen, womit es wiederum in die Lage versetzt werde, zu exportieren und Schuld- und Zinsbeiträge an das Ausland zu zahlen. Wie auch immer

Der zweite Tag des Deutschlandfluges

Wegen schlechten Wetters wurde der heutige Start um 2 Stunden verschoben



Staatssekretär Ritz vom Reichsluftfahrtministerium gibt das Zeichen zum Start, durch den die Teilnehmer am Deutschlandfluge auf die erste Etappe des vierstägigen Wettbewerbes geschickt wurden.

Frankmeldung des D.R.B.

Berlin, 22. Juni.

Der Start zum zweiten Streckenflug des Deutschlandfluges 1934 hat sich wegen des schlechten Wetters um zwei Stunden verzögert. Die ersten Maschinen starteten gegen 7 Uhr. Der Flug führt am Freitag nach Schlesien über eine 832 km. lange Strecke. Die Streckenleistung ist kurz. Aber an diesem Tage sind in den nördlichen und waldigen Gegenden Schließens die von der Ausdehnung vorgeschriebenen Dreck- und Sandflächen zu lösen, die scheinbar manchen Flugzeug eine Zeitlang aufhalten werden. Es sind Sichtzeichen angesetzt, die von den Beobachtern gefunden werden müssen und genau nach Ort und Art durch Reichsbetriebsämter gemeldet werden müssen. Bei

Nichterfüllung dieser Aufgabe wird den Flugzeugen eine bestimmte Anzahl von Strafpunkten auferlegt.

In der Zeit von 7 Uhr bis 8.20 Uhr starteten 98 Flugzeuge, und zwar 9 Verbände zu drei Maschinen, drei Formationen zu vier Flugzeugen, vier Viererstaffeln, eine Formation von sieben Apparaten, die durch einen Ausfall auf sechs Apparate vermindert wurde, und schließlich vier Staffeln zu je sieben Flugzeugen. Die großen Verbände liegen nach der am Donnerstag vorläufig angedrehten Wertung bis jetzt am besten im Wettbewerbe, da sie wegen der besonderen Bewertung der Gesamtleistung mit ihrer Punktzahl am abgeschickten haben. (Vergleiche hierzu auch die Meldungen im Sportteil).

Die Entwicklung weitergehen werde, niemals werde es die nationalsozialistische deutsche Regierung zulassen, daß eine neue Kreditoffensive, die in erheblichem Umfange auf die deflationistische Methode der früheren Regierungen zurückzuführen ist.

Die Welt könne Deutschland nicht einfach „abschreiben“, weil damit die gesamte Weltwirtschaft in einen Zustand völliger Zerrüttung kommen müßte und die Gefahr des Kommunismus, die die nationalsozialistische

Regierung befeitigt habe, für die anderen Kulturstaaten sofort wieder heraufbeschworen werden würde.

Man könne dem Auslande und der Auslandspresse gar nicht genug vor Augen halten, was Deutschland mit der Beseitigung der kommunistischen Gefahr für die Kulturstaaten der Erde und für die weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker geleistet habe.

Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten wurden mit höchstem Beifall aufgenommen.

Anerkannter Terror gegen Nationalsozialisten in Oesterreich

Meldung des D.R.B.

Wien, 21. Juni.

Der Oesterreichische Pressedienst meldet: Gemäß der Weisung des Bundesführers der Heimwehr, Starbemberger, derzufolge die Heimwehrlente gegen alle Nationalsozialisten mit offener Gewalt vorgehen hätten, häuften sich die Terrorakte in den letzten Tagen in besonderem Maße. In der bürgerlichstädtischen Hauptstadt Eisenstadt durchzogen in der Nacht zum 19. Juni

Heimwehrtroops in der Stärke von 20 bis 30 Mann die Straßen und schlugen nachlässige Passanten, die im Verdacht standen, Nationalsozialisten zu sein, oder mit ihnen zu sympathisieren, wahllos mit Gummiknüppeln, Stahlruten und anderen Totschneidewaffen nieder.

Die Opfer wurden sämtlich mit Viehen und Fußtritteln bis zur Bewusstlosigkeit bearbeitet. Auch Rad- und Motorfahrer, die auf Kurst nicht sofort stehen blieben, wurden in der Regel von den Fahrzeugen gestoßen und verprügelt. Die Bevölkerung, die aus dem Schlafe geweckt, zu den Fenstern eilte, mußte diese rasch schließen, weil die Heimwehrlente zu schreien drohte. Geheime Männer, die den Opfern zu Hilfe eilen wollten, wurden ebenfalls niederschlagen. Einige junge Leute, die aus einer bekannten christ-

lichsozialen Familie kamen, wurden auch verprügelt. Ein Trupp von Heimwehrlenten drang sogar in die Wohnung eines Zivilgenossen ein und holte diesen und einen zu Gast weilenden Verfassungsbekanntem heraus, worauf beide in der Finsternis verprügelt und sodann zur Polizei geschleppt wurden, weil sie angeblich das Horst-Wesselied gesungen hätten. Vier Schwere und zahlreiche Leichtverletzte werden von der maßlos empörten Bevölkerung als Opfer dieses unglücklichen Terrors beklagt.

Zwei Kommunisten vor dem Grazer Standgericht

Meldung des D.R.B.

Graz, 21. Juni.

Vor dem Grazer Standgericht begann am Donnerstag der erste große Prozeß gegen zwei von der Anklage als Kommunisten bezeichnete Attentäter, die der bodhaften Sachbeschädigung unter besonders gefährlichen Umständen angeklagt sind. In den Wohnungen der beiden Angeklagten, die Weiffels und Panerl heißen, wurden große Mengen von Handwaffen, Sprengstoff, Sprengkörpern, Ammonit, Sauerstoffflaschen, ferner Diversifikationsapparate und reiches sozialdemokratisches Propa-

gandamaterial aufgefunden. Weiffels soll nach der Anklage in der Franziskanerkirche, im Keller des südlichen Kirchbaues und unter dem Büro der Polizeiwachstube Sprengkörper niedergelegt haben. Sie wurden jedoch rechtzeitig entdeckt und ihre brennenden Zündschnüre konnten abgelöscht werden.

Der Standgerichtsprozeß gegen die beiden Kommunisten findet in allen Kreisen besondere Beachtung.

Da zum ersten Male festgestellt werden wird, daß die zahlreichen Sprengstoffanschläge der letzten Zeit zum mindesten zum größten Teil auf kommunistische Täterschaft zurückzuführen sind.

Damit würde der reichhaltige Nachweis erbracht sein, daß die Propaganda der öffentlichen Stellen, die die Nationalsozialisten allein für die Sprengstoffanschläge der letzten Zeit verantwortlich zu machen suchen, nicht den Tatsachen entspricht.

Summglück der „Dresden“

Die Namen der Verunglückten

Meldung des D.R.B.

Bremen, 21. Juni.

Nach einem soeben beim Norddeutschen Lloyd eingelaufenen Telegramm aus Stavanger handelt es sich bei der einen der ums Leben gekommenen Frauen um ein Frä. Eberdron; die Namen der 15 verletzten Frauen sind folgende: A. Glah, E. Christmann, W. Eugenie, M. Courtrier, Frau Maßbaum, Frä. A. Juter, A. Rahm, S. Verber, M. Schmidt, E. Koenig, S. Rinas, V. Adam, E. Haf, J. Scheld. Der verleihte Schiffstochter heißt Verroth. Das Telegramm enthält folgenden Nachsatz: E. Koenig und Eugenie müssen hier bleiben. Diese beiden Frauen sind also als einzige schwerer verletzt. Ueber den Heimatsort der Verunglückten usw. läßt sich noch nichts Genaueres feststellen. Die Tote und die Verletzten werden wahrscheinlich aus der Abteilungsstation kommen.

So traurig die „Kraft durch Freude“-Ferienfahrt mit der „Dresden“ in die norwegischen Fjorde auch endet, so hat sie doch ein nicht zu unterschätzendes Gutes für das Ansehen unseres Vaterlandes getan. Sie hat deutschen Mannesmut, deutsche Disziplin und deutschen Humor gezeigt. Die norwegischen Zeitungen bringen Berichte von einem Mann der Befehls, der sich von der obersten Brücke ins Wasser stürzte, um eine ertrinkende Frau zu retten, von anderen, die unter Lebensgefahr unter Deck gingen und Rettungsgeräte holten, von der Ruhe, mit der die Jährgäste nach dem ersten Schreck auf dem abschüssigen Deck promenierten, bis sie an die Reife kamen, auf Land gebracht zu werden, von schwimmfähigen Frauen, die ihre Rettungsgeräte älteren Männern überließen. Besonders hervorgehoben wird in der Lokalpresse, wie ruhig und gelassen sich die Schiffbrüchigen, unter denen sich viele SA-Leute befanden, auf dem Freizeitanlage Walde benahmen, wo sie in Militärbaracken untergebracht wurden. Die norwegischen Offiziere hätten eine wahre Freude daran gehabt. Nicht zu vergessen sei hier aber auch die absehbare norwegische Opferwilligkeit, insbesondere Schiffbrüchigen gegenüber. Die Bevölkerung wie die Zivil- und Militärbehörden Dannebergs, Stavangers und Kongsbergs taten ihr Bestes, sofortige Hilfe zu leisten.

Dampfer „Stuttgart“ landet in Bremerhaven

Bremen, 22. Juni. Die der Norddeutsche Lloyd mittelst, wird der zur Uebernahme der „Dresden“-Jahrgäste an die norwegische Küste entsandte Dampfer „Stuttgart“ am Sonntag, 23. Juni, nachmittags 8 Uhr, in Bremerhaven erwartet. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Jahrgäste der verunglückten „Dresden“ in Emden zu landen, werden die Urlauber in Bremerhaven ausgedockt werden und von dort aus die Heimreise antreten. Vorausschicklich wird die Abfahrt noch in der Nacht am Sonntag oder im Laufe des Sonntag morgen erfolgen.

Der Reichszentralrat wieder in Berlin

Berlin, 21. Juni. Reichszentralrat Adolf Hitler ist von seinem Besuch beim Reichspräsidenten in Weimar zurückkehrend am Donnerstagabend wieder in Berlin eingetroffen.

Politischer Nord in Tientsin

Peking, 21. Juni. Gestern wurde in Tientsin der Leiter der Sanitätsabteilung der Eisenbahnlinie Peking-Schanhaikwan, Gammushen, durch zwei Revolvergeschosse getötet. Der Ermordete gehörte zu den führenden Persönlichkeiten, die die antijapanische Bewegung in Tientsin geleitet haben. Vom Mörder fehlt jede Spur.

Abchied von Gewerbeschuldirektor Henninger

Wohlgemerkt Verlaß des Mannheimer Schulmanns durch den Tod des Gewerbeschuldirektors...

Am Obade sprach nach den Gebeten des Geliebten...

Professore Dr. Anton schiederte namens der Lehrerschaft...

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde sprach der Vorsitzende...

Wieder eine Fahrt ins Blaue

Die erste billige Sonntagsfahrt, die die Reichsbahn nach Baden-Baden...

Es ist diesmal eine Ehrenfahne, in der Teilnehmerzahl einen Rekord zu erzielen...

Der Zentralvorstand des Gutsausstellereis gibt folgendes bekannt...

Franzen-Willi in Sicherungsverwahrung

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Seit Jahren kennt man den 30 Jahre alten Willi Franz unter diesem Namen im Jungbusch...

Ablehnung eines Verwahrungsantrages: Elterliche Schuld, das ganze Milieu...

Filmvorschau

Kurz: „Kammerläden“

Dieses Kammerläden ist die tapferste Tochter eines Motorradfabrikanten...

Der Film ist in schwedischer Ursprungs und in deutscher Sprache inszeniert...

Dienste und kommen mit Kerzen Tischen Herber. Durch die hohe Schule für das Verbrechertum...

Wie gewonnen...

Kein vertrauenswürdiges Metzgerloft ist der 25 Jahre alte Jos. Friedrich Sp. für die Mitbewohner eines Hauses...

Kraftwagen zufälligen!

Wieder einer, der sich einen antrinkt, um Strafzeit für einen krassen Diebstahl zu erlangen...

Wie die der Hauptdarstellerin künstlich im hohen Norden hand, geben ihr Bekleid und verheßen dem Film...

Im Programm gibt es ein weiteres Lustspiel „Dauhalt führt in nicht schwer“...

Schauung: „Das lahme Kleeblatt“ Es tut sich was, im „Waldhaus zur neuen Liebe“...

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Besprechungen zusammen

Deutsches Volk, Sonntag, 24. Juni, 20.30 Uhr, Reichstag... Reichsbanner... Reichsbanner... Reichsbanner...

Deutsches Jungvolk: Sonntag, 24. Juni, 20.30 Uhr, Reichstag... Reichsbanner... Reichsbanner...

Wetter- Aussichts Wetterkarte der Frankfurter Unvers. Wetterkarte



Wetterkarte der Frankfurter Unvers. Wetterkarte

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 22. Juni. Die neue Wetterkarte...

Vorauslage für Samstag, 23. Juni

Wolfig bis anheiternd, doch leicht unbeständig und noch geringfügige Niederschläge...

Temperatur in Mannheim am 21. + 22. Grad, höchste Temperatur in der Nacht...

Table with 2 columns: Station, 19, 20, 21, 22. Rows include Mannheim, Heidelberg, etc.

Handwerk: Mittwoch und Freitag 18 bis 20 Uhr (Rt. H. Gollinger, Fein- und Edelwaren).

Tageskalender

Freitag, 22. Juni: NSDAP-Mitteilungen, Reichsbanner, Reichsbanner, Reichsbanner...

Vermischtes

— Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister seinen Erlaß herausgegeben, durch den den Offizieren des Landheeres, der Seestreitkräfte und der Fliegerkorps befohlen wird, in Zukunft während der Sommermonate Uniformen und Hosen aus Seidenstoffen zu tragen. Die neuen Uniformen werden in ihrer Mascherei genau den bisher eingeführten Uniformen gleichen. Dieser Erlaß ist die Folge eines alarmierenden Berichtes, den der italienische Seidenhandel herausgegeben hat. Darin heißt es, daß die Vorräte der italienischen Händler und Exporteure an Seidenstoffen in den letzten Monaten überraschend stark angewachsen seien. Als Grund wird angegeben, daß die unlautere japanische Konkurrenz einen Außenhandel mit Seidenstoffen immer mehr unmöglich mache. Um eine Krise im italienischen Seidenhandel zu vermeiden, hat sich Mussolini entschlossen, sämtlichen Offizieren des italienischen Heeres den Befehl zu erteilen, in Zukunft während der Sommermonate Uniformen aus Seidenstoffen zu tragen. Da die Offiziere selbst die Kosten für die neuen Uniformen tragen sollen, und da mit der Neueinführung noch während dieses Sommers begonnen werden wird, erhofft man sich von dieser Maßnahme nicht nur eine Beseitigung der drohenden Seidenexportkrise, sondern gleichzeitig auch eine größere Steigerung der gesamten Seidenindustrie.

— Einen sonderbaren Erlaß hat der Gouverneur des Staates Tabasco (Mexiko), Thomas Canabal, herausgegeben. Sein Dekret, das von der angesehenen Ritterschaft angenommen wurde, verbietet die Erziehung von Graubienen auf den Erdböden des Staates Tabasco. Auch rindwürgende Mücken und Fliegen an Stellen von Grabmälern treten, selbst einfache Holzkreuze sind bei Strafe verboten. Auch die Ra-

Englischer Flottenbesuch in Swinemünde



Ein Einheiten der englischen zweiten Flotten-Flottille („Kempfen“, „Bicron“, „Rea“, „Benita“ und „Boleros“) hatteren Swinemünde einen kurzen Besuch ab.

„Graf Brockmann“ gibt sich die Ehre

Ein Hochstapler wie er im Buche steht

Donaudorf, im Juni.

Der Hauptmann von Köpenick sah damals als simpler Schuster Poigt auf der Anklagebank — der moderne Hauptmann von Köpenick sieht als Wirtschaftsdirektor a. D. Friedrich Brockmann auf derselben Bank. Er machte die Sache geschickter als der alte Schuster Poigt. Im Jahre 1874 wurde er zu Petersöfen in Oldenburg als Sohn des Kammerdieners des Großherzogs von Oldenburg Brockmann geboren. Schon als Junge legte er sich gern ein Adelsprädikat zu. Als er dann Jüngling war, wurde er Leutnant von eigenen Onkeln, obwohl er in Wirklichkeit als Laborant in einer Apotheke beschäftigt war. Nachdem er diese Stellung aufgegeben hatte und nun als Schreiber in einem Kantor arbeitete, avancierte er zum Hauptmann. Dann nahm er eine Stellung als Reisender an und beförderte sich zum Major. Zwischenzeitlich legte er auch mal einen der Offizierstitel ab, um Doktor zu werden. Andererseits genügte ihm weder der Doktor noch der Major, weshalb er Graf von Brockmann wurde. Es kam ja nicht so genau darauf an.

Doch selbst ein gräflicher Major a. D. verdient als Reisender nicht so viel, wie ein richtiger Graf zum Leben braucht. Deshalb machte sich „Graf Brockmann, Major a. D.“ nach einer gewinnbringenderen Beschäftigung umsehen. Täglich las er die Angelteile der besten deutschen Zeitungen. Und eines Tages fand er in der „Deutschen Tageszeitung“ ein Angebot des Preussischen Landwirtschaftsministeriums, das einen Leiter für eine Hochmoorkultur suchte.

Das war was für unseren gräflichen Major a. D. Schnell legte er den Grafen und den Major a. D. ab, setzte sich hin und schrieb dem „Leitenden Beamten für Hochmoorkultur Friedrich Brockmann“ mehrere gute Zeugnisse, von denen er Abschriften machte. Diese Abschriften fügte er seiner Bewerbung an das Preussische Landwirtschaftsministerium bei, woraufhin er zu dem Referenten im Landwirtschaftsministerium bestellt wurde. Er hatte ein derart sicheres,

gutes Aussehen, wies außerdem noch mehrere hervorragende Zeugnisse großer Wüter vor, daß er sofort eine Anstellung als Wirtschaftsdirektor bei der Oedlandkultivierung in Bülow in Liege, Kreis Westfalen erhielt. Ihm wurden auf Grund seiner gefälschten Zeugnisse 10 Dienstjahre angerechnet, so daß er in Gehaltsgruppe 10 mit einem Gehalt von 3000 Mark kam.

Von 1925—1928 war der Hochstapler in Bülow tätig. Dann verließ man ihn nach Altdamm. Da dort keine Aufgabe besonders schwierig war, verlagte er 100prozentig, so daß über 50 Beschwerden wegen nicht gelungener Kultivierung erhoben wurden. Die Biedergerichtigkeit der angestrichelten Schäden erforderte riesige Summen.

Brockmann, der erkannte, daß seine Stellung zu schwanken begann, versuchte nun, die Schuld von sich abzuwälzen. Er schrieb zu diesem Zweck an Reichsminister Wöring einen Brief, in dem er einem Oberregierungsrat Ohlig vom Landwirtschaftsministerium vorwarf, daß dieser marxistische Einflüsse begünstigte und seine hohe Stellung dazu benützte, um alle ihm parteipolitisch nicht nahestehenden Beamten, also Rationalisierungsstellen, zu inebeln und zu ruinieren. Er führte weiter aus, daß Oberregierungsrat Ohlig schuld sei, wenn dem Staate bei schlechten Moorlandkultivierungen Tausende von Mark verloren gingen.

Dieser Brief wirkte sich bald als großer Schwindel heraus. Er brachte Brockmann vor den Staatsanwalt, der sich nun einmal das Vorleben des Herrn Wirtschaftsdirektors ansah und dabei feststellte, daß dieser bereits 18 Verurteilungen hatte. Jetzt hat er von der Großen Strafkammer des Landgerichtes Donaueschingen die 10. Strafe erhalten, nämlich ein Jahr Gefängnis wegen Betruges in mehreren Fällen, wegen intellektueller Uebertretung und wegen einfacher und verkleumdlicher Beleidigung. Zusätzlich kam ihm, daß er im Jahre 1904 vom dritten Stockwerk eines Gefängnisses auf den Hof gesprungen war, wobei er sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Es wurde ihm deshalb Paragraph 31 Absatz 2 zugebilligt.

men der Verhörbenen dürfen nicht über den Gräbern erscheinen. Deshalb eine fortlaufende Nummerierung zeigt den Hinterbliebenen die Stätte an, an der ein in die Ewigkeit eingegangener Angehöriger begraben liegt.

Die Verordnung des Gouverneurs hat unter der religiös veranlagten Bevölkerung des Staates lebhaft Empörung hervorgerufen. Man vergleicht die Handlungsweise des heillosigen Gouverneurs Canabal mit der Bekämpfung von Mördern und Verbrechern in anderen Ländern, denen man aber ein schickliches Grabkreuz nicht verweigert. Eine Delegation von Bürgern hat sich nach Mexico begeben, um gegen den Erlaß beim Präsidenten feierlichen Protest zu erheben.

— Die Weltausstellung, die in Brüssel im nächsten Jahre abgehalten wird, soll eine so großartige Veranstaltung werden, wie sie in Europa seit der Pariser Weltausstellung von 1900 nicht mehr stattgefunden hat. Alle Kulturstaaten beteiligen sich daran; der Anteil Deutschlands dürfte sehr stark sein. Von nichteuropäischen Ländern werden u. a. die Vereinigten Staaten und Brasilien vertreten sein. Die Stadt Brüssel wird von dieser Riesenschau einen dauernden Nutzen haben, denn das Ausstellungsgebiet soll als ein neues Viertel von Brüssel erhalten bleiben, und die Bauten werden weiter benutzt werden. Das ist ein glücklicher Gedanke, denn die Ausstellung wird auf einem landschaftlich sehr reizvollen Terrain von 56 Hektar in der Nähe der königlichen Residenz Ludwigs Platz finden. Das weilige Gelände ist zum Teil mit prächtigem Wald bedeckt, der künftighin als Stadtpark dienen soll. Seen, Springbrunnen und riesige Blumenbeete wer-

den noch zur Verschönerung beitragen. Unter den Bauten, die für diesen Zweck geschaffen werden, befindet sich eine gewaltige Halle aus Beton, die archaisch, die es in Europa geben wird; sie hat eine Breite von über 100 Metern. Außerdem werden ein Konzertsaal für 3500 Zuhörer und ein Museum gebaut.

Das große Ausstellungsgebäude, das den Endpunkt einer besonders angelegten Eisenbahnlinie bildet, wird eine Muster-Bahnstation mit Reisebüro in sich aufnehmen, in der die Besucher der Ausstellung jede Bequemlichkeit finden. Das Museum ist für eine Ausstellung aller und moderner Kunst bestimmt. Jedes Land soll diejenige Epoche seines Kunstschaffens vorführen, auf die es besonders stolz ist. Eine Sonderausstellung ist „Fünf Jahrhunderten Brüsseler Kunst“ gewidmet; außerdem werden Hauptwerke der Brabantischen Malerei, der Brüsseler Spitzenkunst und anderer Höchstleistungen des belgischen Kunstgewerbes gezeigt werden. Die Sportfreunde kommen ebenfalls auf ihre Kosten. 1900 wurde in der Nähe des neuen Ausstellungsgebietes ein Stadion eröffnet, das 75000 Personen faßt. Hier sollen großartige Sportfeste abgehalten werden. Die Ausstellung ist von den Belgiern als höchstes Zeichen dafür gedacht, daß das alte Europa sich von der Wirtschaftskrise nicht unterliegen läßt, sondern auf eine neue glückliche Zukunft hofft.

— Drei Amerikanerinnen, alle weit über hiezig Jahre alt, haben lobende dreihundertstündige Kulturreise durch Ägypten, Palästina, Arabien und Persien beendet und der Welt bewiesen, daß heutzutage auch höhergealterte, alte Damen nicht mehr gesonnen sind, die Tradition des „Greisentums“ fortzusetzen und

„Fräulein Seppelin-Maschinist“



Der erste weibliche Maschinist des „Graf Seppelin“, die Dipl.-Ingenieurin Karoline Maschinist aus Berlin, die als Hilfspilotin an einer Eisenbahnstation des Reichsbahns tätig ist.

zu Hause am warmen Ofen zu sitzen. Die Führerinnen der unternehmungslustigen Reisegesellschaft waren die sechsundsechzigjährige Frau William E. J. Knight und Frau William D. Colvin. In Begleitung von drei Kammerfrauen und sechs Jüngern begabten sie sich in drei alten Dampfern in Ostindien mit einem dreimotorigen Koffer-Passagierflugzeug, um allen holländischen Stätten des nahen Ostens einen Besuch abzustatten. Die Reise ging nach Ueberflieger der holländischen Küste nach Volakina, von dort nach Arabien und Persien; auf dem Rückflug, der in Bremen endete, wurden nach Istanbul und Athen besucht. Zahlreiche Zwischenlandungen wurden vorgenommen, und die Gesellschaft hielt sich mehrere Tage in Jerusalem, Bagdad, Babylon und Teheran auf. Für die Entbehrungen, die den drei Damen durch die primitive Einrichtung und die schlechte Kost der morgenländischen Gaststätten auferlegt wurden, entschädigte sie reichlich der begeisterte Empfang, der ihnen allenthalben von den Behörden zuteil wurde. In Teheran, wo die Reisegesellschaft besonders gefeiert wurde, fand sogar ein Bankett zu ihren Ehren statt, und Frau Moore erhielt vom Schah den Orden für Verdienste um die Volksbildung erster Klasse. Der ganze Flug verlief durchaus glatt mit Ausnahme eines Anfalls, der dem Piloten in Teheran zustieß. Infolge der großen Hitze schiefte die Gesellschaft auf einem Sandhaufen, von dem der Pilot herunterfiel und sich beide Arme brach.

— Der Sohn eines Gutbesizers in der Ortschaft Jekrebitz in Mittelböhmen besetzte das Dach des Wohnhauses aus. Dabei bemerkte er, daß aus dem Schornstein des dicht am Hause stehenden Wohnhauses Rauch ausströmte. Um der Ursache nachzugehen, schloß er das Dach auf und sah, daß ein Feuer in dem Schornstein brannte. Er rief sofort die Feuerwehr an, die das Feuer löschte. In der Höhlung der Erde lag der Leichnam eines Mannes. An seiner Nähe konnte man feststellen, daß es sich um den vor vier Jahren verschwundenen Eisenbahnbeamten Kocura handelte, nach dem man vergeblich immer wieder geforscht hatte. Er war kurz nach dem Tode seiner Frau verschollen und hatte zwei Kinder hinterlassen. Die Leiche war angefaulen, daneben lag ein Revolver und ein Buch. Außerdem fand man in der Höhlung eine Sodawasserflasche und eine Kerze. Die Leiche wurde in die Erde gelegt, bleibt vorläufig ein Rätsel.

Gegen Darmträgheit
die weltberühmten
KNEIPP-PILLEN
Preis M. 1.-

Rauf und Runter
Roman
von
Hedda Westerberger

Und Franz freit sein Rüdgrat wieder und kratzt die Unger an und sagt — ah, Kell könnte ihn grün und blau schlagen dafür — er sagt: „Das ist dann nicht die wahre Liebe, ans' Frau ...“ und Kell sieht an seinen Augen und an seinem ganzen Gesicht, daß er jetzt wirklich verrückt nach der Unger ist und viel mehr möchte, als bloß so'n läppischen Handluch ... Und die Unger hat sich schon abgemeldet und ist zur Tür hin und rufst sich ein Taxi; Franz blenzt wieder und schlägt die Tür hinter ihr zu und kommt zurück, so aufgeregt wie 'n Wahn, das 'n Ei gelegt hat.

Beil er Kell in der halben Beleuchtung des Damenlons stehen sieht, fährt er so ein kleines hüpfen zusammen und sagt dann forsch: „Na, Kell, denkste, daß wir'n Schluß Kaffee trinken können, ehe die nächste Provinz unser Palais betritt?“

„Kannste“, sagt Kell und geht an ihm vorbei zur Kaffe. „Oben auf'm Kocher steht noch wasdier, den kannst du gleich warm machen. Ich muß mal eben runter zur Kaiserin. Hast du Geld in der Kaffe?“

Franz nickt eifrig. Es ist ihm nicht unlieb, daß Kell jetzt fortgeht. Ihre kontrollierenden Augen gefallen ihm nicht ganz. Und überhaupt — er hat eine Stimmung heute, eine Stimmung ... toll einfach. Und Kell steht schon wieder so faulerdösig aus. Ob sie vielleicht — aber es war ja nicht. Er wird doch wohl seinen Rindinnen die Hand lässen dürfen.

Er steht also gar nicht hin, wieviel Geld sich Kell aus der Kaffe nimmt und schickt ab in die Schlafzimme. Und Kell, nach einem kleinen Zögern, nimmt ein Pfandmarkstück, drückt sich die Wokkenkoppe auf den Kopf und wandert los.

Und geht höchst energischen Schrittes die Handjertprobe entlang und blögt in die Kaiserin ein und geht wie eine, die sehr dringend etwas zu befragen

hat und denkt dabei: nein, so geht es nicht weiter, koste es, was es wolle, ich muß jetzt sehen, daß ich meinen Kram wieder in Ordnung kriege, ehe es zu spät ist ...

Und dann steht sie in einer größeren Wuschhandlung und sieht sich ängstlich um, weil so schrecklich viele Leute da herumgehen, und haut sich in der dunklen Ecke auf, da wo Ganggänger und Holzerger und Heer zu hart zurückgelehnten Preisen liegen, sie kommt darin herum, und will doch ganz was anderes. Endlich kommt ein Fräulein zu ihr. „Werden Sie schon bedient?“

Kell steht auf und sieht das Fräulein verlegen an und wird rot und schüttelt den Kopf: nein, sie wird noch nicht bedient.

„Soll's was Bestimmtes sein?“ fragt das Fräulein und denkt: die will sicher was von Pittorilli oder sonst irgend was Delizioses, was stellt sie sich sonst hier in die Ecke und flüftert so dämlich ... aber dann trifft sie wieder ein Bild von Kell und der ist plötzlich hübsch und suchend armelig, und das Fräulein's Meinung schlägt um, noch ehe Kell sehr leise gehandelt hat, daß sie was von Ehe und so haben will. „Ehe ... ah, vielleicht ein sexualwissenschaftliches Buch? Oder — können Sie nichts Bestimmtes sagen? Roman oder Aufführung oder Juristisches?“

Gergerott, Kell hat gar nicht gewußt, daß es so schwer ist, ein „erhöhtes“ Buch zu kaufen. Sie denkt einen Augenblick nach, mit welchem Kopf, und stellt gedankenvoll die vielen Ueberdriften die ihr von allen Büchern entgegengehören, läßt sich dann und bringt schließlich heraus: „Na, so was, wo drin steht, wie man's machen muß, daß 'ne Ehe gut geht, und hat plöglisch Nähe, ihre Tränen herunterzuhalten.“

Und dann wird ein Kleinstes Bücher vor sie hingelegt, und überall steht auf dem Titelblatt groß was von Ehe und sehr viele fremde Worte sind dabei, und Kell denkt, es wird prächtiger sein, nicht nach den Titeln, sondern nach dem Preis zu sehen, und fällt bald hin vor Entsetzen; neun Mark, zwölf Mark fünfzig, sieben Mark, dreizehn Mark, sechs Mark fünfzig ... lieber Himmel. Da kriegt man ja für ein solches Buch 'n ganzes Kleid!

Hilfereis gibt es gar nicht, Fräulein! Ich wollte nämlich, ich dachte — so was liest man doch nur einmal, nicht wahr? Und doch über so ein weißes Wort hat sie sich wieder in der Gewalt und lächelt

das Fräulein an, und das Fräulein lächelt zurück und sagt:

„Aber natürlich,“ und meint, im Antiquariat sei gewiß was und bringt wieder einen Stof. Aber jetzt kosten sie alle nur zwei Mark und eine Mark fünfzig und höchstens drei, und Kell sieht nach den Titeln und dann gefüllt ihr eines, das heißt: „Eheglück — Franzenglück“, und hat ein paar Bilder, wo schöne Männer schönen Frauen die Hand reichen und ins Ungewisse lächeln, und es ist auch noch nicht so ein abgenutztes Buch.

„Soll's etwas sein?“

Kell schüttelt aufatmend den Kopf und zahlt zwei Mark dreißig, und ist heilfroh, daß dies schwierige Werk nun abgeschlossen, ab morgen wird das Buch wieder, und gelacht wört, wenn man dann mit seinem Franz nicht wieder ins reine kämelt!

Auf keinen Umwegen humpelt Kell heim. Hoff könnte man sagen, daß sie glücklich ist. Ihr ist wie einem Menschen, der sich in einer fremden Stadt verirrt hat und weiß nicht ein und aus, und plötzlich fällt ihm ein: Wozu gibt es Stadtpläne, und greift zum ersten Mal und sieht schon die eben noch fremde Stadt mit den Augen eines Verirrten an, bloß weil er den Plan in der Hand hält, der alles aufklären soll ...

Franz sieht indes in seinem kleinen Laden hinter der Vefemappe. Nach der Unger hat er noch zwei Quarschnitte und eine Katur gehabt — nun ist wieder Pause, ehe der Abendbetrieb im Terrassenlokal einsetzt, der aber übrigens, seit die Kellmänner und die Koffenleute nicht mehr kommen, etwas matter geworden ist. Aber Franz macht sich keine Sorgen darüber: eine einzelne feine Dame mit fassigem Trinkgeld ist so viel wie drei kleine Leute. Und immer wieder steht neue Geflüster im Laden auf: mal auf Empfehlung von der Kellin, mal von dem kleinen Kellmännchen, die eine Kellin von der Unger ist, mal von der Unger selbst. So läppert sich ganz hübsch, man muß nur immer kein wischen der verneinten Aufmachung und den Prellen balanzieren ...

Wie gefasst, Franz hat hinter der Vefemappe. Und dort klopft er auf ein Bild von der Unger. Die Unger steht in einem eleganten Schlafzimmer, und ein Dienner steht vor ihr und gibt ihr einen Brief. Und die Unger hat einen haushaltenen Pajama an, man sieht ganz deutlich ihre kalten Beine und die unwoge-

schentlich schmale Hüftpartie und überhaupt ... Franz kratzt das Bild an, und wie schon tausendmal, will ihm wieder nicht in den Kopf, daß die Frau hier vor ihm gesehen und von seinen Händen gestrichelt worden ist, und daß sich sogar die Hand lässen lassen ... Gott ist das eine Frau ...

Und Franz nimmt die Schwere und schneidet das Bild heraus und redet in seine Brieftasche. Er wird der Unger zeigen und wird ihr andeuten, daß ers immer mit sich herumträgt, und daß dies, so mag ihm Gotte helfe ...

Franz hält inne in seiner Träumerei und sieht sich nicht ganz gebener. Verflucht nochmal, was denn: so wahr ihm Gott helfe? Er hat logen wollen: so wahr mir Gott helfe, ist das kein Weine mit dem Bild, sondern ganz wirklich hin ich verliebt, rasend verliebt. Aber ganz abgesehen davon, was die Unger zu sich einem freien Angriff sagen wird — Kell ist doch noch da. Und Kell ist seine Frau. Und er liebt doch Kell ... Liebt er sie?

Die Franz gerade das Licht über den Wochtschiffen abbrechen will, um zu sparen, kommt plötzlich die Hausfrau herein: Ich aufemacht, sein bemalt, mit langen weichen imitierten Schwedenhandschuhen.

„Na, Herr Franz — so allein? Und keine von Ihren feinen Weibern da?“

„Nein, sind Sie so da, Fräulein Hilde.“

„Ich?“ Hilde nickt ihr kleines Köpfchen aus und zeigt sich im handbändigen Sommerkleid, und Franz ist in Stimmung für so etwas und streicht sehr dicht um Hilde herum; wie sie endlich sitzt und er sie undulieren soll, legt Hilde plötzlich ihren Kopf weit nach hinten, daß Franz beinahe magnetisch heruntergezogen wird zu ihrem roten Mund.

„Wann kommste denn mal?“ fragt Hilde nach einer Weile.

„Bist wohl verrückt,“ sagt Franz.

„Ach so ...“ Hilde lacht und steht sich um und steht dann auf einmal sehr eng vor Franz und sagt: „Kommst du noch mal ...“, und zahlt mit einem Ruh und geht.

Franz steht wie vor dem Kopf geschlagen, sein schöner weißer Kragen unter dem Friseurmantel ist sehr weiß geworden und überhaupt ist nicht so alles in Ordnung mit ihm. Wenn nur Kell käme und man könnte mal rosch auf'n Sprung rüber ins Kind und 'ne Rolle trinken ...

(Fortsetzung folgt.)

Opfer des Verkehrs

Kund bisher unbekanntem Grund konnte ein Diebstahl der Brauerei Schwarz-Bierchen bei Pilsen in die Deutschesbräu und kürzte in die Prälatur. Der Wagenfahrer wurde zehn Meter weit mitgeschleift und erlitt dabei erhebliche Verletzungen, die seine Überbringung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich. — Der Radfahrer R. aus Eberbach wurde von einem Radfahrer Kraftfahrer derart unglücklich angefahren, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Unglück ereignete sich auf der Staatsstraße Jungsingen-Bandau. Der Kraftfahrer und sein Beifahrer wurden ebenfalls verletzt. — Auf der Straße St. Ingbert kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Der Personenwagen Seat 1721 rannte in vollem Tempo gegen einen Bau. Der Beifahrer wurde durch den heftigen Anstoß durch die Scheibe geworfen und erlitt durch das Splitternde Glas schwere Verletzungen und durch den Sturz innere Verletzungen. Ein Kraftwagen drückte den Verunglückten ins St. Ingberter Krankenhaus. Der Wagenlenker, der scheinbar unversehrt geblieben war, brach kurze Zeit darauf ohnmächtig zusammen. Wahrscheinlich ist er mit der Brust gegen das Steuerrohr gestemmt worden und hat sich dabei innere Verletzungen erlitten. In äußerst bedenklichem Zustand wurde auch er ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück soll angeblich durch Verlegen der Vorderräder entstanden sein. — Der auf der Landstraße wandernde Gärtner Hammer aus Hainbach wurde von einem unbekannten Kraftwagen, der in Richtung Jungsingen fuhr, angefahren und auf die Straßengraben geworfen. Ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, raste der schuldige Wagen weiter. Hammer schleppte sich bis zum Ort, wo er bewußtlos ankommen mußte. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo man schwere innere Verletzungen feststellte. — In Saarbrücken überfuhr der 80 Jahre alte Christian Kuffi aus Limbach bei Comburg auf freier Straße zwischen Kurkel und Limbach das Eisenbahngleis. Er wurde dabei von einem Personenzug erfaßt und getötet. — In der Nähe des Schwaner Hofs bei Müllersheim ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Kaufmann aus Bielefeld wurde durch seine Ehefrau, die neben ihm saß, auf den Radl der Opelwerke aufmerksam gemacht. Während der Fahrer den Kopf zur Seite wandte, fuhr er mit großer Wucht gegen einen Baum. Der Kaufmann erlitt dabei schwere Verletzungen an der Brust und am Kopf, die Ehefrau zog sich durch Glassplitter, die wahrscheinlich die Autoscheibe trafen, ebenfalls schwere Verletzungen zu, die sie sofort ins Krankenhaus brachte.

Sonnwendfeier auf dem Feldberg

Am kommenden Sonntag werden in ganz Baden Sonnwendfeiern von der Jugend durchgeföhrt. Bei der auf dem Feldberg stattfindenden Sonnwendfeier des Oberbundes Südbaden wird Reichshausleiter Robert Wagner sprechen und Gebetsführer Kempfer den Segenspruch halten.

*** Heidelberg, 21. Juni.** Die Heilige Dreiergruppe des BSK veranlaßte im großen Saal der Stadthalle eine eindrucksvolle Kundgebung für die deutsche Saat, in deren Mittelpunkt eindringliche Worte von Direktor Dr. Hill fanden, der auf das an der Saat vor 15 Jahren begangene Unrecht hinwies und die wahren Verhältnisse an der Saat richtig beleuchtete. Namens der Saatvereine sprach Dr. Schade. Die Kundgebung wurde durch den gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Deutschland-Liedes beendet.

*** Karlsruhe, 21. Juni.** Der Führer der Karlsruher Studentenchaft, Dipl.-Ing. Ernst Wittmann, wurde zum stellvertretenden Kreisführer des Kreises Südbad der Deutschen Studentenchaft ernannt. Wie der „Führer“ meldet, wird vom 15. bis 22. Juli in Karlsruhe der Deutsche Studentenentag stattfinden. — Der bisherige Schriftleiter des „Menschen“, Fritz Böhler, ist aus der Schriftleitung dieses Blattes ausgeschieden, um als Stellvertreter des Hauptredakteurs in das Gauressortamt in Karlsruhe einzutreten.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Gemeinderichter freigesprochen

*** Bietigheim, Amt Nohal.**
Vor dem Landgericht Karlsruhe wurde der wegen Untreue und Amtverfehlung angeklagte frühere Gemeinderichter Kurt Hartmann freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Veranlassung der Gemeindeverwaltung das Verfahren eingeleitet. Justizgenetikus haben sich nun die als unterliegenden verurteilten Gelder dadurch herbeigekallt, daß er entweder unrichtig oder überhaupt noch nicht verurteilt waren. Bei der Verhandlung handelte es sich um eine Streitfrage bezüglich der Auszahlung von Fürsorgeunterstützungen. Dem Richter wurde zur Last gelegt, insgesamt 133 M. solcher Gelder nicht an die Unterhaltungsempfänger ausbezahlt, aber als anbezahlt verurteilt zu haben. Aus dem Jugendausschuß der Unterhaltungsempfänger ging hervor, daß sie ihre Unterstüzung teilweise erhalten hatten. Dies sei darauf zurückzuführen gewesen, daß die Gemeinde Bietigheim größere Gelder nicht flüssig hatte. Weisung hätten auch die Unterhaltungsberechtigten schriftkundliche Rinder zur Abklärung der Unterstüzung geföhrt, in daß in etwa fünf Fällen der Richter ausstiegt. Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld und gab an, das Geld jeweils ausbezahlt zu haben. Da kein fester Gegenbeweis zu erbringen war, sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Todeswurf mit einem Halbschuß

*** Ludwigsbafen.**
Am Abend des 20. April d. J. warf der Mühlbige Gustav Gaa aus Winterhilt in angestammtem Zustand mit einem Halbschuß nach einem gewissen Wilhelm Scholz, der an der rechten Kopfseite getroffen, nach dem Wurf zusammenbrach und sofort tot war. Gaa hatte sich wegen dieses Unfalls wegen dem Schöffengericht Ludwigsbafen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die beiden maßgeblichen Gutachter äußerten sich dahin, daß der Wurf nicht die unmittelbare Todesursache, sondern die auslösende Wirkung gewesen sei. Der Wurf habe auch der Entfernung, in der er erfolgte, nicht mehr gewirkt. Der Fall stelle eine der größten Seitenheiten dar, die man sich überhaupt denken könne. Der Angeklagte habe mit einer solchen Wirkung nicht rechnen können. Das Gericht machte sich diese Auffassung zu eigen und sprach Gaa wegen fahrlässiger Tötung frei. Dagegen erfolgte keine Verurteilung wegen einer Übertretung nach § 208, Stf. 7, Nr. 20, (Werfen mit harten Gegenständen) zu 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft.

5 Monate Gefängnis für Provisionsschwinder

Der Mühlbige Martin Groß aus Ludwigsbafen hatte im Sommer 1933 einem Rannheimer, Jettenschneider 40 geföhrt, von ihm selbst unterschriebene Wechselcheine abgelehrt, um sich die Provision mit 50 Mark zu erwirken. Er erhielt vom Schöffengericht Ludwigsbafen wegen fahrlässiger gemisfachtiger Primaufkundenfälligung und Betrugs fünf Monate Gefängnis abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft. Groß, der in Haft bleibt, nahm die Strafe an.

Beleidigung durch die Presse

Unter der Überschrift „Ein nationalsozialistischer Rufführer als Jugendverführer“ war in der Nummer 44 vom 28. Februar 1933 in der ehemaligen sozialdemokratischen „Pfälzischen Post“ ein Artikel erschienen, der schwere Beleidigungen gegenüber dem Volkskulturrat Genu in Eberbach enthielt. Denn stellte Staatsanwalt Rannheimer hatte sich der 50-jährige Fritz Stollen, der damals verantwortlich zeichnete, vor dem Amtsgericht zu verantworten. Stollen erklärte, daß er den in Frage stehenden Artikel nicht bearbeitet habe, da er fernerseitig krank gewesen sei. Das Gericht erkannte wegen Beleidigung und übler Nachrede auf 1 Monat Gefängnis, fälligte jedoch bedingten Straferlass zu.

Einbrecherhande schwer bestraft

*** Speyer.**
Das Schöffengericht Speyer verhandelte in eintägiger Verhandlung gegen eine lebendige Diebeshande, die in den letzten anderthalb Jahren Schifferhadt unversehrt gemacht hatte. Nicht weniger als 45 Einbrüche sind nachgewiesen. Kleinvieh, Lebensmittel, Wein, Fahrräder, Kleidungsstücke, Wäsche, Kaufwaren und Wertgegenstände, alles wurde maßlos zusammengehohlet. Der wegen Hehlerei mitangeklagte B. in hat sich durch Schwere dem Richter entzogen. Die Angeklagten, junge Burischen von 20 Jahren, sind teilweise schon vorbestraft. Während der Führer der Diebesgesellschaft der Mühlbige Josef Schleichler, ein umfassendes Verhängnis ablangte, schritten die übrigen Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Takte. Nach zweitägiger Vernehmung wurde das Urteil verkündet: Schleichler 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Schifferer Paul 2 Jahre Gefängnis, Frau Michael 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Scherer August 8 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1. 8. 1935. Die Angeklagten Schürer Wilhelm, Köhner Jakob und Schleichler Eugen wurden mangels Beweises freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Schifferer Paul, Schleichler Josef und Frau Michael Justizhausstrafen beantragt. Wegen ihrer Jugendlichkeit wurden den verurteilten Angeklagten mildernde Umstände angedillt.

Fahrlässiger Brandstiftung

*** Eberbach.**
Vom Amtsgericht Eberbach wurde der 1910 geb. Ernst Oberle aus Weiskirch wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Bei einem Essensessen im Gemeindegasthof Weiskirch hatte der Angeklagte seine Pfeife angezündet und das brennende Zündholz weggeworfen, wodurch ein Zugschloß in Brand geriet.

Hohe Strafe für einen Jähzornigen

*** Landau.**
Das Schöffengericht Landau verurteilte den 1906 geb. August Mayer aus Mühlheim wegen gefährlicher Körperverletzung und fahrlässiger Brandstiftung zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Mayer hatte sich in einem Bierhaus provozierend benommen und war deshalb von dem Bier und den Gästen zurückgewiesen worden. Daraufhin hatte er ein Glas Bier und Schlag damit dreimal auf einen Kopf ein, der dadurch am Kopf erheblich verletzt wurde. Den Verletzten zeigte Mayer der Wundarmerie an, weil er gegen ihn ein Bierglas geschleudert habe, was jedoch nicht zutrifft. Das Gericht erließ gegen den Angeklagten Geldstrafe.

Auf die Frau geschossen

*** Kallertshausen.**
Vor dem Schwurgericht hatte sich der 34-jährige Karl Reither von hier wegen Totschlagsversuchs, vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Der Angeklagte gab in der Früh des 20. Mai d. J. in seiner Wirtshaus in befreundetem Zustand auf seine Ehefrau nach heftigen Auseinandersetzungen zwei Schüsse ab. Die Frau wurde in die linke Brustseite getroffen. Dann stellte er eine im gleichen Hause wohnende, mit ihm verlobete Frau, würgte sie, schlug auf sie ein und bedrohte sie mit Totschlag. Das Schwurgericht erkannte auf 7 Monate 2 Wochen Gefängnis.

*** Pöhlitz bei Rehl, 22. Juni.** In einer fleißigen Wirtshaus wurde eine Gesellschaft von auswärts von einem fleißigen Einwohner befehligt. Im Verlauf des Wortwechsels erhielt er von einem Schiffer aus Gressen eine Dofe, worauf er ein Bierglas ergriß und seinem Gegner damit so auf den Kopf schlug, daß der Mann zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt stellte einen leichten Schädelbruch mit Gehirnerschütterung fest.

Eine 30-Million-Schiebung aufgedeckt

nd Ludwigsbafen, 22. Juni. Wie und wie geteilt wird, ist es Jollbeamten gelungen, sehr eine weitere 30-Million-Schiebung aufzudeckeln. In Ludwigsbafen wurde auf einem holländischen Frachtschiff ein holländischer Schiffsführer geföhrt, der gleichzeitig eine gewinnbringende 30-Million-Schiebung betrieb. Von 20000000 Reichsmark erhielt die hiesige Zollfahndungsstelle Kenntnis, daß dieser Schiffsführer dort für 3000000 Reichsmark zum Verkauf angeboten hat. Die das nach aufgenommene Vernehmung klärte auf, daß der Schiffsführer in Holland die Aktien zum niedrigsten Kurse aufgekauft hatte, im Schiff über die Grenze einzureisen und insgesamt 30-Million im Wert von 2000000 Reichsmark im Besitz hatte, die er im Inlande ebenfalls zum höchsten Kurse umlegen wollte. Nach anfänglichen Verweigen hat der Schiffsführer ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die in seinem Besitz gehaltenen Aktien konnten reiblos beschlagnahmt werden. — Die holländische 30-Million-Schiebungskläre hat inzwischen eine ganz neue Form angenommen. Man gewinnt Anhaltspunkte dafür, daß Beamte bei dem wilden Aktiengeschäft betrogen und gleichzeitig in die Angelegenheit verwickelt worden sind. Weitere Verhältnisse liegen deshalb sehr nahe bevor. Durch die Befragung soll es einzelnen Beteiligten sogar gelungen sein, fingierte Banknoten anzulegen und unter Föhlbeamten weiterzuführen und die Schließungsgelder sogar ausbringen anzulegen.

Vermögensbeschlagnahme bei Diebstahlschiebern

*** Landau, 22. Juni.** Das Landgericht Landau hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme der im Inlande vorhandenen Vermögen des 1908 geborenen Albert Schwarz aus Pfälzisch Scheibersbald und der 1900 geborenen ledigen Johanna Kaufmann aus Herrheim bei Landau angeordnet. Gegen beide, die in die Schließung mit 30. Farbenaktien über die französisch-deutsche Grenze verwickelt sind, ist seit 15. Juni Haftbefehl ertelien. Die sind ins Ausland geföhrt und entziehen sich dort der gegen sie geföhrteten Untersuchungen. Bei Schwarz, der in Scheibersbald Grundbesitz hat, wurden Wertpapiere beschlagnahmt. Er befindet sich zur Zeit, wie aus eingehenden Briefen hervorgeht, in Straßburg. Die flüchtige Kaufmann soll sich im Saarrevier aufhalten.

nd Mühlb, 22. Juni. Bei Kilometer 62, im Sinne von Mühlb, wurde am Montag eine männliche Leiche aus dem Rhein gezogen. Es wurde durch die Ludwigsbafener Kreispolizei festgestellt, daß es sich bei diesem Toten um den Alfred Dittes aus Dietelheim handelt, der ein paar Tage vorher beim Baden im freien Rhein in der Nähe von Mayau ertrunken ist.

*** Schlierbach, 22. Juni.** Altkrieger Wilhelm Dorr von hier konnte bei Heppelbader und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern.

*** Brücken, 20. Juni.** Die Eheleute Michael Scheuer und Margarete geb. Schön feierten am Samstag das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 88, die Jubilarin 80 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch körperlicher Rüstigkeit. Acht Kinder, zahlreiche Enkelkinder und vier Urenkel weihen bei den Hochzeitsgästen.

*** Zweibrücken, 22. Juni.** Am Montag hat in den Kirchengemeinden des Bezirks die Ritzschenernte begonnen. Die Früchte sind von sehr schöner Beschaffenheit und hängen reichlich. Gegenüber dem Vorjahre hat die Ernte infolge der Hitze früher eingesetzt. In den Gemeinden Deutschbach, Mittelbach, Wittweiler usw. wird die Getreidemenge auf etwa 15000 Zentner geschätzt. Der Großhandel zeigte bereits lebhaften Nachfrage nach der Ware.

*** Weiskirch, 22. Juni.** Das Weiskircher Arbeitsamt hat durch zwischenbestellenden Kreisgleich 50 männliche und 10 weibliche Landarbeiter vom Arbeitsamt Neuh a. Rh. für den Weiskircher Landbesitz vermittelt. Die ersten 25 Mann dieser Landarbeiter trafen in Weiskirch ein, von wo aus sie zu ihren Arbeitsstellen befördert wurden.

Für grobe Sachen, wie Ihr seht, benutzt man Ata im Paket!

Ata putzt und reinigt alles Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (im) Besuchen Sie unsere Beratungsstelle in D 3, 11 auf den Planken Geöffnet von 8½ bis 12½ Uhr und 2½ bis 6½ Uhr, Samstag von 8 bis 1 Uhr

Die Auswirkung des Sterilisationsgesetzes in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilte mit: Auf Grund von Erhebungen über die Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses im Lande Baden liegen nunmehr nach dem Stand vom 15. Juni 1934 genaue Zahlen vor. Hierbei ist die Zahl der bei den Erbgesundheitsgerichten gestellten Anträge auf Unfruchtbarmachung auf 3026 Fälle gestiegen. Von diesen wurde bereits die Unfruchtbarmachung rechtskräftig angeordnet in 1997 Fällen. Die Unfruchtbarmachung rechtskräftig abgelehnt wurde in 1029 Fällen. Nebenbei ebenso groß ist die Zahl der Fälle, bei denen bereits bei den Erbgesundheitsgerichten die Beweiskraft erfolgt ist, die jedoch noch nicht rechtskräftig erlassen haben. Die Zahl der noch nicht rechtskräftig erledigten Fälle, bei denen jedoch der Beschluß vorliegt, beträgt 940. Dabei wurde in 508 Fällen auf Unfruchtbarmachung erkannt, in 432 Fällen die Unfruchtbarmachung abgelehnt.

Dem in Karlsruhe befindlichen Erbgesundheitsgericht liegen bisher 201 Fälle vor, von denen 96 erledigt wurden. Die Erledigung betraf darin, daß in den meisten Fällen (81) die angeordnete Unfruchtbarmachung bestätigt wurde. In 5 Fällen wurde der Beschluß des Erbgesundheitsgerichts aufgehoben. Bei 10 Fällen erfolgte die Erledigung durch Zurücknahme der Beschwerde usw. Es dürfte

die Öffentlichkeit interessieren, in wieviel Fällen bisher die Unfruchtbarmachung in Baden durchgeführt worden ist. Die Gesamtzahl (Stand 15. Juni 1934) der bisher durchgeführten Unfruchtbarmachungen beträgt 572. Davon fallen 280 auf männliche und 292 auf weibliche Kranke. Mit diesen Zahlen der durchgeführten Unfruchtbarmachungen dürfte Baden zweifellos an der Spitze der deutschen Länder in der Durchführung dieses für die Gesamtheit des Volkes so wichtigen Gesetzes stehen.

Es zeigt sich von der Einsicht der Erbkranken die Tatsache, daß in 675 Fällen der Erbkranken selbst oder sein gesetzlicher Vertreter (119 Fälle) den Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt hat. Dieser freiwillige Entschluß der Erbkranken, im Interesse der Zukunft der Gesamtheit auf Nachkommenschaft zu verzichten, verdient größte Anerkennung und höchste Achtung aller einsichtigen Volksgenossen. Es muß als ein Zeichen von Hoheit und Dummheit gewertet werden, wenn einzelne einsichtlose Elemente diese hochverehrte aus Mitleid mit der Gesamtheit Verzichtenden zu verstoßen suchen. Dies wird der Staat, wenn es sein muß, mit aller Schärfe eingreifen und die Erbkranken vor dem Härten und Spotten solcher „Volksgenossen“ schützen, die noch nicht verstanden haben, daß erbkrank zu sein ein schweres Verbrechen ist, dem wir unsere Beachtung nicht verweigern dürfen.

Worum ein Reichsgesetz für Feuerbestattung?

Die Feuerbestattung war jahrhundertlang das Privileg der Wohlhabenden, weil es in Deutschland bis zur Jahrhundertwende nur fünf Krematorien gab. Aber nicht nur die Wohlfröge war ein Demm- schuß, sondern auch die zuständigen Behörden aller Länder erwirkten die Feuerbestattung. So man sie aufgrund von Gesetzen nicht verbieten konnte, erzwangte man die Einführung durch einseitige Verfügungen. In Preußen und Bayern war die Feuerbestattung bis 1912 verboten. Jedes Land hatte andere Bestimmungen. In Preußen ist die Einführung nur bei Vorliegen einer 10jährigen Verfügung möglich. In Baden dagegen war man der Feuerbestattung freundschaftlicher gesinnt. Das erweist sich schon aus der Tatsache, daß in Heidelberg 1891 das zweite deutsche Krematorium eröffnet wurde. Zur Vornahme der Feuerbestattung genügt bisher schon die Willkürlichkeit bei einem Feuerbestattungsverein. Allerdings ist die Feuerbestattung der polizeilichen Überwachung unterworfen, die aber regelmäßig erteilt wird. Aber die Behörden für die Feuerbestattung sind die Hinterbliebenen schwer. Alle diese Schwierigkeiten konnten den Siegeslauf der Feuerbestattung nicht hemmen.

Deutschland ist das höchste Land der Feuerbestattung. Die Feuerbestattung ist bei uns nicht eine neue Bestattungsart, sie war vielmehr die Bestattung der Urgermanen. Ihr Alter wird mit 4000 Jahren nicht zu hoch gegriffen sein. Sie wurde damals nicht neben der Erdbestattung angelegt, sondern war in der Bronzezeit in Urgermanien beinahe zur Kleinheerrichterin geworden. Sitten und Gebräuche kommen und gehen. Es verlohnt sich die Feuerbestattung. Als sie aber im vorigen Jahrhundert zu neuem Leben erweckt wurde, bürgerte sie sich deshalb so schnell ein, weil es eben die ungermanische Bestattungsart war. Die Entwicklung der Feuerbestattung geht aus folgenden Zahlen hervor: 1878 mit 1 Krematorium 1, 1913 mit 40 Krematorien 10.168, 1932 mit 198 mit 109 Krematorien über je 60.000 Feuerbestattungen. Insgesamt werden seit 1878 etwa 500.000 Einäscherungen vorgenommen worden sein. Bei der Einstellung des Nationalsozialismus zur Feuerbestattung und bei der derzeitigen Regelung zur Einheitsbestattung und Zusammenfassung ist es keineswegs verwerflich, wenn auch hier mit der Willkür der Bestimmungen aufzuräumen wird und durch das Reichsgesetz einheitliche Vorschriften für die Feuerbestattung der Feuerbestattung geschaffen werden. Ein jahrhundertlanger Wunsch der Feuerbestatter ist hierdurch in Erfüllung gegangen.

Geschäftsbelegung beim Agrippina-Konzern

Unveränderte Dividende - Ansehnliche Neu-Zugänge - Gute Aussichten 1934

In den Generalversammlungen der zur Agrippina-Verkehrsgruppe gehörenden Gesellschaften wurden die Wünsche für das Geschäftsjahr 1933 einstimmig genehmigt. Bei der Agrippina AG, Bus- und Straßenbahnverkehrs-Gesellschaft, Köln, wurden für die volljährige Erneuerung und die Modernisierung der Regler für die Erhaltung der Betriebsfähigkeit auf den Verkehrsgruppen-Verkehr der Strecke nur noch 5,5 v. H. bei der Erneuerung der Regler für die Erhaltung der Betriebsfähigkeit für das Geschäftsjahr 1933 der Verwaltungsumsatz um 2,4 Mill. A erzielt werden. Der Schaden betrug nur 2,4 Mill. A. Die gesamten Verwaltungsumsätze des Geschäftsjahrs 1933 betragen 10,4 Mill. A, davon entfallen 8,0 Mill. A auf eigene Rechnung. Demgegenüber erforderten Schäden 0,9 (0,7), davon 0,9 (0,7) Mill. A für eigene Rechnung. Die gesamten Verwaltungsumsätze des Geschäftsjahrs 1933 betragen 10,4 Mill. A, davon entfallen 8,0 Mill. A auf eigene Rechnung. Demgegenüber erforderten Schäden 0,9 (0,7), davon 0,9 (0,7) Mill. A für eigene Rechnung. Die gesamten Verwaltungsumsätze des Geschäftsjahrs 1933 betragen 10,4 Mill. A, davon entfallen 8,0 Mill. A auf eigene Rechnung. Demgegenüber erforderten Schäden 0,9 (0,7), davon 0,9 (0,7) Mill. A für eigene Rechnung.

Die Agrippina-Gruppe der Verkehrsgruppen-Verkehrsgesellschaft Köln, wurde für das Geschäftsjahr 1933 der Verwaltungsumsatz um 2,4 Mill. A erzielt werden. Der Schaden betrug nur 2,4 Mill. A. Die gesamten Verwaltungsumsätze des Geschäftsjahrs 1933 betragen 10,4 Mill. A, davon entfallen 8,0 Mill. A auf eigene Rechnung. Demgegenüber erforderten Schäden 0,9 (0,7), davon 0,9 (0,7) Mill. A für eigene Rechnung. Die gesamten Verwaltungsumsätze des Geschäftsjahrs 1933 betragen 10,4 Mill. A, davon entfallen 8,0 Mill. A auf eigene Rechnung. Demgegenüber erforderten Schäden 0,9 (0,7), davon 0,9 (0,7) Mill. A für eigene Rechnung.

Die deutsche Rohstahlgewinnung im Mai 1934

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Reichsbereich betrug im Mai 1934 (28 Arbeitstage) 988.275 gegen 977.576 Tn, im April 1934 (24 Arbeitstage) 982.000 Tn, gegenüber wurden im Mai 1934 durchschnittlich 40.912 Tn, gegenüber im April 1934 40.702 Tn, im April 1934. Die Rohstahlgewinnung im April 1934 betrug 977.576 Tn, im April 1934 982.000 Tn, gegenüber wurden im Mai 1934 durchschnittlich 40.912 Tn, gegenüber im April 1934 40.702 Tn, im April 1934.

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Reichsbereich betrug im Mai 1934 (28 Arbeitstage) 988.275 gegen 977.576 Tn, im April 1934 (24 Arbeitstage) 982.000 Tn, gegenüber wurden im Mai 1934 durchschnittlich 40.912 Tn, gegenüber im April 1934 40.702 Tn, im April 1934.

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Reichsbereich betrug im Mai 1934 (28 Arbeitstage) 988.275 gegen 977.576 Tn, im April 1934 (24 Arbeitstage) 982.000 Tn, gegenüber wurden im Mai 1934 durchschnittlich 40.912 Tn, gegenüber im April 1934 40.702 Tn, im April 1934.

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Reichsbereich betrug im Mai 1934 (28 Arbeitstage) 988.275 gegen 977.576 Tn, im April 1934 (24 Arbeitstage) 982.000 Tn, gegenüber wurden im Mai 1934 durchschnittlich 40.912 Tn, gegenüber im April 1934 40.702 Tn, im April 1934.

Bäder • Kurorte • Reise- und Ausflugsziele

Schwarzwald
Scheuern (bei Gernsbach) Privat-Pension Haus Nr. 27. 200 m. Vordenberg, in 4 Wäldern, in 2 v. d. Tag, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Schiltach im Schwarzwald Gasthof „ZUM LAMM“
 Neu einger. Fremdenzimmer mit 11 Betten, ver- schiedene Räume, gute Küche, eigener Kegel- platz, Kegelbahn, Garten, Teich, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Schonach Nervenluftkurort Hotel-Pens. „Lamm“ (Schwarzwald) 900 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Schopfloch bei Freudenstadt Kurhaus Schöbel Best. Erholungsanstalt, Hotel, Lage, ruhige Höhe, Tennisplatz, Kegelbahn, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Schönwald 100-120 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
SOLBAD JULZ AM NECKAR HEILT HERZ, NERVEN, RHEUMA, BLUTARMUT
Sulz/Neckar „Hotel Waldhorn“ Das moderne Haus mit 112 Betten und großem Garten. Schöner im Park. - Billige Preise. 20.-
Solbad Sulz - Neckar ZIMMER-BESTELLUNG Kurhaus „Albeck“ Drei Bäder, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Todmoosweg Pension Josefshelm (1000 Meter) 1000 Meter, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-

Todtnauberg Süd-Hochschwarzwald 1021-1030 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Wickarts mühle b. Säckingen Gasthaus-Pension 720 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Wildbad Hotel Kähler Brunnen 1000 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Odenwald, Bergstraße und Neckartal
A s c h b a c h bei Waldmichelbach im Odenwald Gasthaus und Pension „Zur Waldschänke“ Erholungsanstalt, Hotel, Lage, ruhige Höhe, Tennisplatz, Kegelbahn, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Bettenbach Post- und Bahnstation Mörriental/Odenwald Privat-Pension in schönster Gegend, in ruhiger Lage (Waldgebiet), 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Galberg (Baden) l. Odenwald Gasthaus u. Pension „Im Gernsack“ Erholungsanstalt, Hotel, Lage, ruhige Höhe, Tennisplatz, Kegelbahn, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Gras-Ellenbach im Odenwald Gasthaus und Pension „Zur Dorfstraße“ neu erbaut u. neu eröffnet, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Hainstadt (Kr. Erbach im Odenwald) Schönste Höhenlage - 900 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Heidelberg Pension - Erholungsheim Kummelbacher-Boi unmittelbar am Wald, ruhige Lage am Neckar, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Heidelberg Pension - Erholungsheim Kummelbacher-Boi unmittelbar am Wald, ruhige Lage am Neckar, 200 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Hirschhorn Hotel-Pension „Zum Naturalisten“ 1000 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-

Jugenheim „Pension Lindenhof“ Fernsprecher Nr. 20 - Güteempfohlenes Haus, auch Obst und Vegetarisch.
Kallbach (im Odenwald) „Zum Hirsch“ Gasthaus u. Pension, 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Odenwald - Sommerfrische 1000 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Neckargerach „Krone-Post“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Neckarsteinach, Strandbad-Terrasse mit Strandbad, Nebenterrasse u. Café - Ein Paradies für alle, 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Luftkurort Reichelsheim (im Odenwald) mit herrlich geleg. Schwimmbad, Gasth. u. Pension „Zum Adler“ Fernsprecher 250 A. Tel. 40.
Miltenberg die Perle des Mains
Besuch das schöne Reichelsheim l. Od.
Erbach Gasthaus und Pension „Zum Ochsen“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Waldmichelbach im Odenwald Pension Keiler 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Mod. Schwimmbad Erholung - Unterhaltungs - Anstalt in Lichtenberg, dem herrlich gelegenen Kurort des Odenwaldes, 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Strandbad - Schloßpark Kleinheubach 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Privatpension „Haus Schloßblick“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-

Luftkurort Langenthal bei Hirschhorn a. Neckar. 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Kurort u. Erholungsstätte Marbach l. Od. 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel
Waldmichelbach im Odenwald Gasthaus - Pension „Zum Odenwald“ Tel. 15 Mäßige Preise. Prospekt verl. Des. Emil Farnkopf
Zittenfelden im Odenwald, bei Amorbach Pension „Zum Jägerheim“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Zwingenberg am Neckar Gasthaus - Pension „Schiff-Post“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Zimmern 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Wandern-Reisen-Wochenende Allerlei Notwendigkeiten
Photo-Herz N 3, 9 Kunststraße
Für Wandern u. Sport 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Karl Lutz R 3, 5a
Gegen Schnakenstich und Sonnenbrand SONA-OEL Fl. RM. 1.00 bei Friedr. Becker, Michaels-Drogerie G. 2.
Verlangen Sie Sonnenbad-Creme Oel zum Brauen werden ohne Sonnenbrand
Nizza-Parfümerie, D1, 5/6 Frau Gabriele Lauth 820

Schriesheimer Hof 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Wahlen Priv.-Pens. „Haus Waldeck“ 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Waldmichelbach im Odenwald Gasthaus - Pension „Zum Odenwald“ Tel. 15 Mäßige Preise. Prospekt verl. Des. Emil Farnkopf
Zimmern 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Wandern-Reisen-Wochenende Allerlei Notwendigkeiten
Photo-Herz N 3, 9 Kunststraße
Für Wandern u. Sport 700 m. Höhe, bei schönster Luft, 400 m. u. Schimmelbach l. d. Wäldern. Preis 20.-
Karl Lutz R 3, 5a
Gegen Schnakenstich und Sonnenbrand SONA-OEL Fl. RM. 1.00 bei Friedr. Becker, Michaels-Drogerie G. 2.
Verlangen Sie Sonnenbad-Creme Oel zum Brauen werden ohne Sonnenbrand
Nizza-Parfümerie, D1, 5/6 Frau Gabriele Lauth 820

Ein Treffer ins Schwarze!

Der Sorgen des Alltags entbunden, amüsieren Sie sich köstlich über unsere Erstausführung



Zigeunerblut

Vom Geheimnissen unwitterte Zigeuner-Romantik in einer überaus reizvollen Tonfilm-Operette mit tollen Schwanksituationen und witzigen Dialogen.

Feurig u. vorwitzig aufgezogen u. fabelhaft gespielt von

Adele Sandrock — Ralph Arthur Roberts
die Könige des Lachens

Georg Alexander — Grid Heid
Walter Jankuhn als eifersüchtiger Zigeunerprimas
und ganz neu am Bühnenschauspiel

Margit Symo eine würdige **Franziska Gaal's**
welche Alles und Alle auf den Kopf stellt.

Ein Film, der 2 Stunden zu hemmungslosem Lachen reizt!

Das: **Los 13013** Eine kriminalist. Sensation, spannend vom ersten bis zum letzten Bild mit

Dumcke - Bernh. Götzke - Schröder Schromm
Feroz: Pflanzen leben, Kulturfilm
und die immer aktuelle Fox-Woche
Beginn: 2.00, 5.00, 7.10, 9.35.

ALHAMBRA

ROXY

Da lachen die Augen und das Herz über so viel Situationskomik und Frohsinn in unserem neuen Lustspiel!



Kammerkätzchen

In deutscher Sprache. Ein Schlingel von sogenannter „feiner“ Dame. Schwedens beliebteste Darstellerin **Tutta Berntzen - Roll** u.erner **Karin Swan-** 8175 in N. B. D. Dass die Tomatroteke Haushälterin ist nicht schwer! **Jugendverbot** 2.00, 5.05, 7.10, 9.30 Uhr

SCALA

Gustav Fröhlich
Luisa Ulrich, Lil Dagover,
Paul Kemp, Ad. Sandrock
in:
Der Flüchtling aus Chicago
Ein Abenteuer- und Gesellschaftsfilm ganz großen Formats!
4.30 6.50 9.30

CAPITOL

Heute 4.30 5.30 Uhr
Silvia Sidney
die große Darstellerin in
FLUCHT VOR DEM GESTERN
Mitten junglich und lebendig Publikum geht gefesselt mit, die Atmosphäre lebt
Im 2. Teil
Lili Damita
die rasige Schönheit in dem Lustspiel
MADAME VERLIERT IHR KLEID

Bemol - Gas

Medikament gegen Wunden
Motten, Fliegen, Käfer u. Hebrwürmer
N. 1.20 - 10 Stück, Flasche RM. - 50
Friedr. Becker
Michaelisdrogerie, Nr. 6 2 2

Neue Film-Kunst im neuen Deutschland



„Du sollst nicht begehren..“

HEUTE PREMIERE des neuen Ufa-Großfilms

Blutvolles Leben, herbe, herrliche Natur in einem aufsehenerregenden, außergewöhnlichen Filmwerk

Darsteller:
Nelly Friedel Piotta
Der Bauer Gork Walter Griesp
Der Soldat Lutz Paul Klingner
Der Vater Robert Müller
Der Pfarrer Karl Platen
Die alte Trud Frieda Richard
Händlerthomas Klaus Pohl
Ein Musikant Paul Schwed
Eine junge Mutter Ruth Eweler

Musik: Herbert Windt
Herstellengruppe: Günther Grau
Spielleitung:
Richard Schneider-Edenkoben

„Altgermanische Bauernkultur“
Das große Film-Preiswettbewerb
des Reichsbauernführers
Preise im Werte von Mk. 5000 -
FAD-Kameradschafts-Hochzeit in
Heidelberg

Die neueste Ufa-Tonwoche zeigt
u.v.a. Die Kieler Woche 1934

Beginn: 2.50, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

75 Jahre MOST

... im Sommer MOST-STÄBCHEN

Zitrone-, Mokka-, Orange-Erfrischungs-Stäbchen
In Packung zu **40 Pfg.**

Frucht-Butter-Stäbchen
In Packung zu **50 Pfg.**

Neu aufgenommen:
Pfefferminz-Stäbchen
durftöschend, angenehm erfrischend
In Packung zu **40 Pfg.**

P 5.1 Enzo Plankon gegenüber Logenhof & Baum

Neues Theater

Rovorgarten
Freitag, den 22. Juni 1934
Vorstellung Nr. 240 Miene F Nr. 20
Zum ersten Male:
Alle gegen Einen, Einer für Alle
Schauspiel in 4 Akten (30 Bildere)
von Friedrich Forster
Regie: Richard Dornseiff
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22,30 Uhr
Mitwirkende:
Erwin Linder - Hans Finckh - Ellen-
beth Stüder - Fritz Weber - Hans
Simehäuser - Karl Marx - Karl
Ziegler - Joseph Kenkert - Fritz
Schmiel - Klaus W. Krause - Willy
Bügel - Anne Keesten - Ernst
Langhans - Bum Krüger - Karl
Hartmann - Armin Hege - Joseph
Offenbach
Morgen: Die vier Muskettiere
Anfang 19,30 Uhr

23., 24. u. 25. JUNI
GEOFFNET 10-19 UHR

Eigenheim-Ausstellung

KXFERTAL-SUD
NIERSTEINER STR. 18
NRHE STAATSBAHNHOF

Damen-Mako-Unter 55
zieh-Höschchen von 4
Damen-Mako-Bianchi 68
Acht- od. Träger L. v.
Wäsche-Speck
Paradeplatz 6, 1, 7

Gebt uns Arbeit

Kauft Arbeitsbeschaffungslose.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Rüsten Sie Ihren Nähtisch

Sie sehen: Hier kaufen Sie vorteilhaft!

Nahband Kunstseide 5 Meter, farbig Rolle	12,-	Nähseide 30m-Röllchen, in bunten Farben 6 Stück	10,-
Stahlstecknadeln 50 Gramm Dose	12,-	Stopfgarn Seidenglanz 10 Knäuel à 10 Meter Karton	15,-
Gummilitze Kunstseide, waschbar, 4 Mtr. Stück	15,-	Wäscheknöpfe (verschieb. Größen, 30 Stück - Karton)	18,-
Rock-Gürtband 3cm breit mit eingewebten Verstärkungstreifen Meter	22,-	Armbüchlein (frische Ware, doppelseitig gestärkt) Paar	25,-

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

ROTHSCHILD

MANNHEIM, Breitenstraße K1-1-3

Alle von Reichsbrot u. Reichsbutter
Druck-Arbelten
betriebl. in bestmöglicher Ausführung
Druckerei Dittkus
Königsplatz

AM NULLPUNKT

Durch gute u. schlechte Zeiten führt harter Kampf zum Erfolg. Rücksichtige Damen, Aerger, Sorgen, — Die Nerven versagen, kommen die Arbeit, stören den Familienfrieden, die Lebensfreude geht verloren. Sie sind mit Ihren Kräfte am Nullpunkt. Aber Sie wollen ein wertvoller Mensch sein. Nehmen Sie

OKASA
DAS WELTBEKANNTE HORMON-PRÄPARAT
Okasa stärkt die Nerven und bekämpft Depressionen. Es reguliert die Funktion der inneren Drüsen, befreit den ganzen Organismus und gibt wieder Leistungsfähigkeit u. Jugendfrische. Okasa-Gelbe f. d. Mann. Dose f. 2 Tropfen, in allen Apotheken, 100 Tefel, 9,50. Fordern Sie Illustr., Broschüre u. Gratisprobe Okasa. Zusendung versandt geg. 24 Pfg. T. Porto Hormon-Pharmazie, Berlin SW 136. Aho Jakobstr. 83

Nachtvorstellung

14. Wiederholung dringend gewünscht!

INSEL DER DÄMONEN
Liebe und Leben auf Ball

in schöner und ergötzlicher **Süddeutscher-Tonfilm**
Beginn 10.45 Uhr
Preise ab **0,70**

UNIVERSUM
JUGENDVERBOT!

Ciolina & Kübler, M 1,4
Das Spezialhaus für Damenstoffe
Sommerstoffe in reichsten Sortimenten
n130

Der Arzt sagt **Sommer-sprossen**
Ankündigung von Ferienerfolg ist unter der Oberhaut. Um sie zu bereinigen, braucht man ein solches Mittel ist

Frucht's Schwänenweiß
Es ist immer, auch in hartnäckigen und veralteten Fällen. Tube 1.80, Dose 3.15

Schleimwasser Aphrodite
macht die Haut zart und rein
Niederlagen:
Niss a-Parfümerie, D 1
Drog. Ludwig & Schüttel
U 3 und Friedr. Schmidt 13
Hirsch-Drog. u. Parf., H. Schmidt
U 9, 12 Heidenberg rger Straße
Selbhaus am Markt
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 20
Parf. O. Hoffmann 4250
U 1, 5 Breite Straße
Drog. Kratochvil, Augustenstr. 2

Plaids und Decken
für die Reise und für die Wohnung
(Cliché - Batt - Dwan u. s. w.)

Sommer-Teppiche u. Matten
dick und dünn

Kandhaus-Vorhänge
geschmackvolle, billige Neuheiten

Sochtetter n 4, 11/12